

Stellplatz am 1. Mai

Vir treffen uns um 10.10 Uhr in der Linienstraße, Spitze Friedrichs-
ße, zur großen Kampfdemonstration für Sozialismus und Frieden.

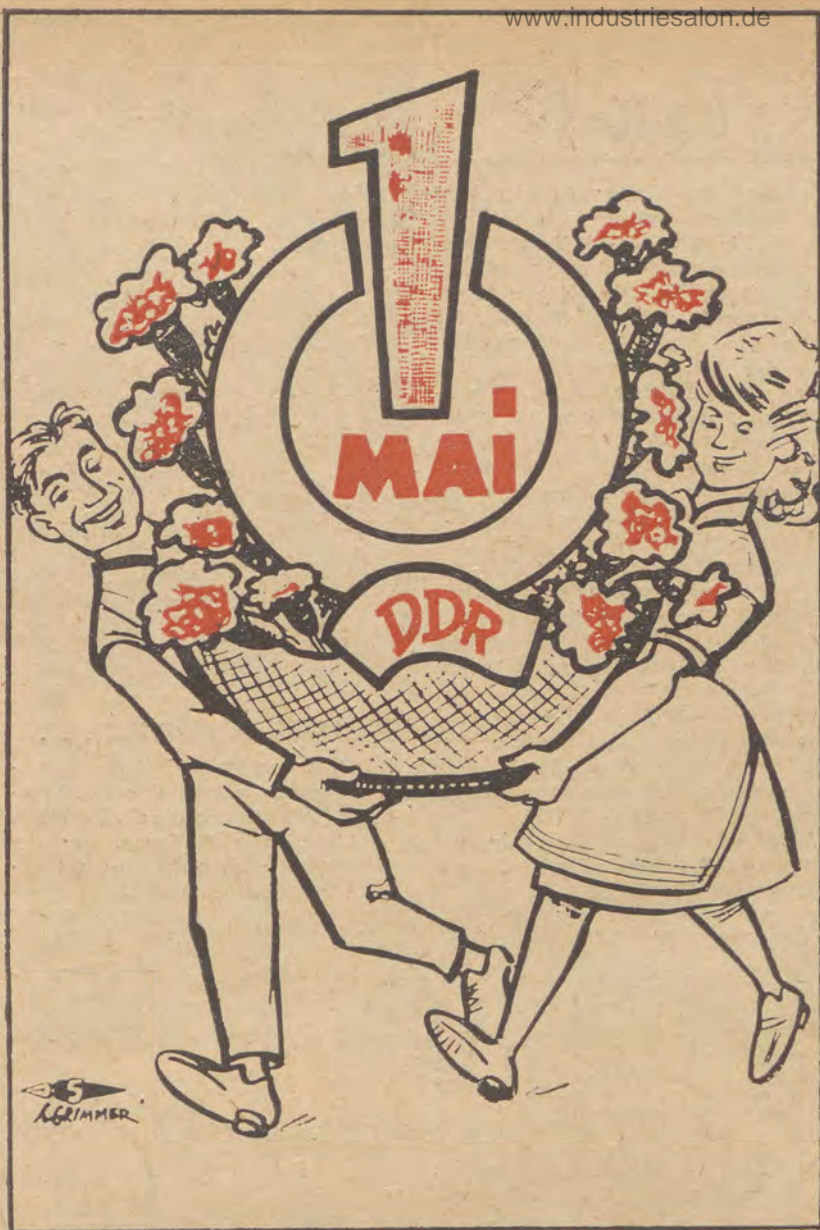
Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Kurt Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFO

16 30. April 1965 17. Jahrg.



Für den Frieden der Welt

In Geschichte sehr gut

Vor einigen Tagen in einem Gespräch mit einer Kollegin, knapp 40, betonte sie ihre sehr guten Kenntnisse in der Geschichte. Um die Geschichte ging es in dieser Unterhaltung, nämlich die der USA mit Bonner Assistenz in Vietnam. Dabei kam zwangsläufig die Entwicklung Westdeutschlands in den vergangenen 20 Jahren zur Sprache.

Sicher gehört zur Allgemeinbildung zu wissen, daß der 30jährige Krieg von 1618 bis 1648 ging und daß unter der Zeit des Sachsenkönigs sich Dresden zur Kunststadt entwickelte. Aber nur das zu wissen wäre die halbe Wahrheit. Die ganze ist die, daß der 30jährige und alle Kriege, die es in der Menschheitsgeschichte gab, nicht vom Volke ausgingen, ebensowenig, wie ein Sachsenkönig die Dresdner Kunstwerke schuf.

In Geschichte sehr gut ist derjenige, der die Ursachen in der Geschichte erkennt und daraus für sein eigenes und der gesamten Menschheit Handeln richtige Schlußfolgerungen zieht. Für Vietnam gesehen, heißt es nicht, nur Mitleid zu haben, sondern aktive Hilfe und Unterstützung zu geben. So wie es beispielsweise der Kollege Schröder aus Stm in Rummelsburg tat, indem er den Geldwert einer für ihn vorgesehenen Sachprämie in Höhe von 150,— MDN dem Solidaritätsfonds für Vietnam zur Verfügung stellte. Ich behaupte, Kollege Schröder aus Stm in R ist in Geschichte sehr gut.

Zwei bedeutsame Feiertage stehen vor. Der 1. Mai, der Kampf- und Feiertag der Werktätigen der ganzen Welt und der 8. Mai, der 20. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus. Es sind im wahrsten Sinne des Wortes echte Feiertage für jeden Deutschen und für die Werktätigen unserer Republik im besonderen. Nicht nur, weil uns zwei Jahrzehnte der schwersten und schmachvollsten Zeit in Deutschland trennen, sondern weil wir zwei Jahrzehnte auf dem Weg des friedlichen Aufbaus, den zum Sozialismus und des

Glückes für ganz Deutschland gegangen sind und ihn weitergehen werden. Zwei Jahrzehnte deutscher Arbeiter- und Bauernmacht sind zwei Jahrzehnte, in denen im Osten Deutschlands die Arbeiter und Bauern und die Werktätigen die richtigen Schlußfolgerungen aus der Geschichte Deutschlands und der gespaltenen Arbeiterklasse gezogen haben. In unserer Republik wird das Vermächtnis ungezählter genannter und ungenannter Antifaschisten in Ehren und mit aller Konsequenz erfüllt.

Erfüllt wird aber auch das Programm der SED, das den Sieg des Sozialismus und Kommunismus auf seine Fahnen geschrieben hat. Wenn wir am 1. und 8. Mai für Frieden, Demokratie und Sozialismus unser Bekenntnis abgeben, dann kommen wir TROjaner mit recht guten Ergebnissen und dem Versprechen, die ganze Kraft zum Nutzen der Gesellschaft und zur Ehre der Republik einzusetzen. Dann bestätigen wir die Freundschaft zu allen Völkern, insbesondere zur Sowjetunion.

BGL gewählt

Mit der Vertrauensleuteversammlung am 28. April fanden die AGL- und BGL-Wahlen ihren Abschluß. Den Gewerkschaftsfunktionären wurde die neue BGL vorgestellt und der BGL-Vorsitzende, Genosse Wilfried Sieber, und sein Stellvertreter, Kollegin Helga Himjan, benannt. Die Vorstellung der BGL-Mitglieder erfolgte in den Ausgaben 11 und 14 des „TRAFO“.

Die Besten

Am 4. Mai empfangen der Werkdirektor, der 1. Sekretär der BPO, BGL-Vorsitzender und FDJ-Sekretär die Besten des Werkes aus Anlaß des 1. und 8. Mai und werden Auszeichnungen sozialistischer Kollektive und Aktivisten vornehmen, so auch mit Medaillen für ausgezeichnete Leistungen. Diese Festveranstaltung beginnt um 19 Uhr in den Räumen der HO-Gaststätte Plänterwald.

Heute abend...

...treffen sich Jugendliche unseres Werkes mit westdeutschen Jugendfreunden im Klubhaus zu einer Aussprache, in der es darum geht, wie wir in der DDR die Vergangenheit bewältigt haben. Am Tage besichtigten unsere Gäste das Jugendobjekt in Rummelsburg und fanden für die Eigenverantwortlichkeit unserer jungen Kollegen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben begeisterte Worte.

Das geht auch anders

Solche Formen, wie auf diesem Bild die Hartpapierzylinder, haben die Spulen für den 380-kV-Transformator jedoch nicht. Rund und unbeschädigt müssen sie sein. Nebenbei sei noch verraten, daß zwei Zylinder für einen Spulensatz benötigt werden. Aus der Schweiz wurden sie für teure Devisen importiert. Wohl-gemerkt seit 1961/62 sind sie schon im Werk. In solch einem unmöglichen Zustand lagern diese Hartpapierzylinder seit einigen Wochen in den früheren Räumen von EMK.

Wie wir in Erfahrung brachten, gehören diese Zylinder dem O-Betrieb, da sie bereits vom Lager bezogen wurden. So kann doch eine ordnungsgemäße Lagerung und Behandlung von Importmaterialien nicht aussehen. Oder gelten im O-Betrieb andere Prinzipien? Wer fühlt sich in O verantwortlich: 1. Für die hier abgebildeten Zylinder?, 2. für eine ordnungsgemäße Lagerung von Material (nicht nur Importmaterial)?

An gleicher Stelle halten wir ausreichenden Raum im „Trafo“ für die Antwort bereit.

Abonnement...

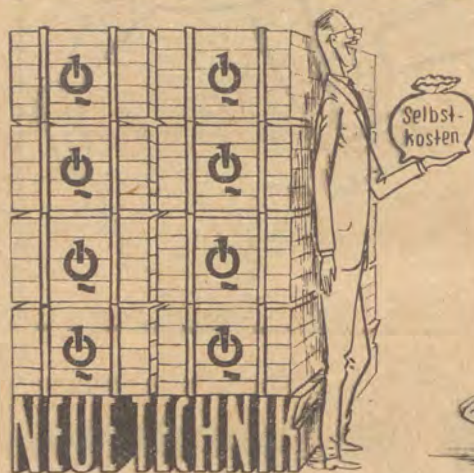
...nicht vergessen. Mit der heutigen Ausgabe beginnt das II. Quartal für den Bezug des „TRAFO“. Wir bitten alle Kollegen, die ihr Abonnement noch nicht erneuert haben es sofort nachzuholen.

TRO-Küchenrezepte

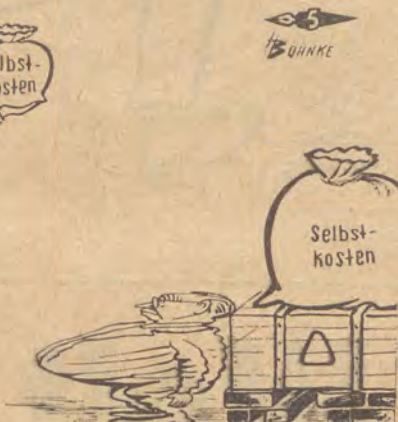
An Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt bin ich immer sehr interessiert gewesen. Meine Bemühungen, ein Kochbuch mit TRO-Rezepten zu erhalten, schlugen bisher immer fehl. Man möchte doch schließlich auch seinen Geschmack bilden können.

reicher und wohlschmeckender Köche. „A la carte“ wünschen wir zu sein.

Fritz Heu, W



Der Maßstab für den Leiter



Dienstag, den 6. April, gab es in der Nachmittagschicht gebratene Eier mit gekochtem Sauerkohl, Mittwoch, den 7. April, wiederum in der Nachmittagschicht, Kraftfleischgulasch mit geschnittenen Wiener Würstchen. Ich weiß nicht, ob sich so etwas schickt. Ich würde mich also gar nicht mehr wundern, wenn ich morgen bereits Brathering in Vanillensoße vorgesetzt bekäme.

Im Vertrauen, allen Beteiligten sei gesagt: Hinweg von dem undefinierbaren Werkessen, Umstellung auf Gaststättenbasis mit abwechslungs-

Billige transportable Öfen

Der Vorstand der AWG „Berliner Bär“ gibt folgendes bekannt:

Infolge einer Umsetzaktion einiger Kinderzimmeröfen in unseren Nestebauwohnungen stehen der AWG eine große Anzahl gebrauchter transportabler Öfen zur Verfügung. Die Öfen sind zwei bis vier Jahre in Gebrauch gewesen und werden je nach Alter für 40,- bis 60,- MDN abgegeben. Interessenten melden sich bitte an AWG-Büro unter App. 141.

Der AWG-Vorstand

Jeder hat dazu etwas zu sagen

Auszüge aus dem Diskussionsbeitrag des Kollegen Nickel zur Rechenschaftslegung der AGL 3

Ich möchte hier über unseren Wettbewerb im Einkauf, insbesondere über die Schlußfolgerungen, die wir bei den monatlichen Auswertungen gezogen haben, einiges sagen.

Die Abteilung KME führt ihren Wettbewerb schon längere Zeit. Er wurde im Laufe der Jahre aus den Erfahrungen heraus ständig verbessert. Unsere Wettbewerbsziele sind gekoppelt mit den vielfältigen Planzielen anderer Bereiche und denen des ganzen Werkes. Besonderer Wert wurde auf die klare Formulierung der Verpflichtungen und auf die exakte Abrechnungs- und Beurteilungsfähigkeit der einzelnen Kennziffern gelegt. Aus diesem Grunde werden bei den Hauptkennziffern neben schriftlichen Bestätigungen der Betriebe nur die Ist-Werte des Rechnungswesens als unbestechliche Vergleichswerte herangezogen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die öffentliche Führung des Wettbewerbs. Nicht nur bei der Aufgabenstellung, sondern noch viel mehr bei der Auswertung sind die guten und die schlechten Ergebnisse, und zwar mit den Verantwortlichen, deutlich zu nennen. Dabei schadet keineswegs etwas Humor und die An-

wendung optischer Mittel, um für die Darstellungen zu werben und die Mitarbeiter an die Ausführungen heranzuführen.

Als Vorschlag möchte ich hier einschalten, daß die Abteilungen des K-Bereiches untereinander in Zukunft in der Art der öffentlichen Führung des Wettbewerbs konkurrieren und sich dadurch gegenseitig helfen.

Zum Inhalt des Wettbewerbs ist zu sagen, daß neben wichtigen ökonomischen Zielstellungen, wie Beachtung des Vertragsgesetzes, Aktivierung des Neuerwesens, Beschleunigung des Durchlaufs der WE-Scheine, Überwachung der Rotstrichkosten, Einhaltung des Stellenplanes und des Lohnfonds, eine Hauptaufgabe richtunggebend ist. „Ausreichende, termin-, sortiments- und qualitätsgerechte Materialbereitstellung bei gleichzeitiger planmäßiger Materialbestandhaltung und Einhaltung der zur Kontrolle übertragenen Kostenarten.“

Es wurde sodann u. a. darüber gesprochen, daß die Durchführung dieser Wettbewerbsverpflichtung trotz der schlichten Formulierung ihre Tücken hat. Methodische Diskrepanzen zwischen materieller und finanzieller Planung einerseits und Bestellungen

andererseits sowie mannigfache Störungen bei der Anlieferung, Bestandshaltung und beim Abzug des Materials in den Werkstätten verhindern den planmäßigen Ablauf. Die Normative in Form von technisch-ökonomischen ermittelten VRN, an denen der Erfolg der Arbeit in der Materialversorgung gemessen werden kann dadurch nicht immer eingehalten werden. Es entsteht „Überplanbestände“, die die seitige Planerfüllung negativ beeinflussen.

Die Kolleginnen und Kollegen in KME wollen nicht mehr jedem Monats- bzw. Quartalsende mit den Materialbeständen Zauberkunststücke vorführen, sondern sie wollen nach dem neuen ökonomischen System die Planung und Leitung mit ökonomischen Mitteln arbeiten.

Die öffentliche Auswertung des Wettbewerbs stand unter dem Motto „Wer hinkt hinterher?“. Diese Frage ist nicht nur in KME gestellt — keineswegs sind wir in KME fehlerlose Engländer — sondern sie ist gleichzeitig an die Betriebe O, F, R und N, an W und an WO gerichtet.

Wenn unsere Vordermänner hinken, können wir in KME nicht im Gleichschritt marschieren!

Das Wissen erweitern

Die neue BGL ist in den letzten Tagen gewählt und auf der Vertrauensleutevollversammlung am 28. April bekanntgegeben worden. In dieser Wahlperiode haben Sie nicht kandidiert, Genosse Sahr. Warum nicht, nachdem Sie in den vergangenen zweieinhalb Jahren der Vorsitzende der BGL im Werk waren?

Die Aufgaben für die kommenden Jahre, besonders die Perspektivaufgaben bis 1970 sowie die Rekonstruktion im Werk, sind praktische Beispiele dafür, daß sich nicht nur die Qualität in den Erzeugnissen, in der Produktion und staatlichen Leitung, sondern auch in der Gewerkschaftsarbeit verbessern muß. Das ist z. B. der Grund dafür, daß ich in den nächsten Jahren mein Fernstudium im Direktstudium fortsetzen werde.

Ist das Ihre einzige Qualifikation, die Sie besitzen?

Nein. Ich habe einen abgeschlossenen Beruf als Metallfacharbeiter und in einem kombinierten Studium mein Diplom als Wirtschaftler abgelegt. Auf der Gewerkschaftsschule „Fritz Heckert“ konnte ich mir das erforderliche theoretische Wissen für meine Gewerkschaftsarbeit holen und freue mich besonders darüber, in der nächsten Zeit mein Ingenieurstudium zu vollenden. Die wissenschaftlich-technischen Probleme und ihre heutige Entwicklung verlangen auch vom Gewerkschaftsfunktionär, dem politisch-ökonomischen Wissen das technische hinzuzufügen.

Genosse Sahr, ich möchte Ihnen an

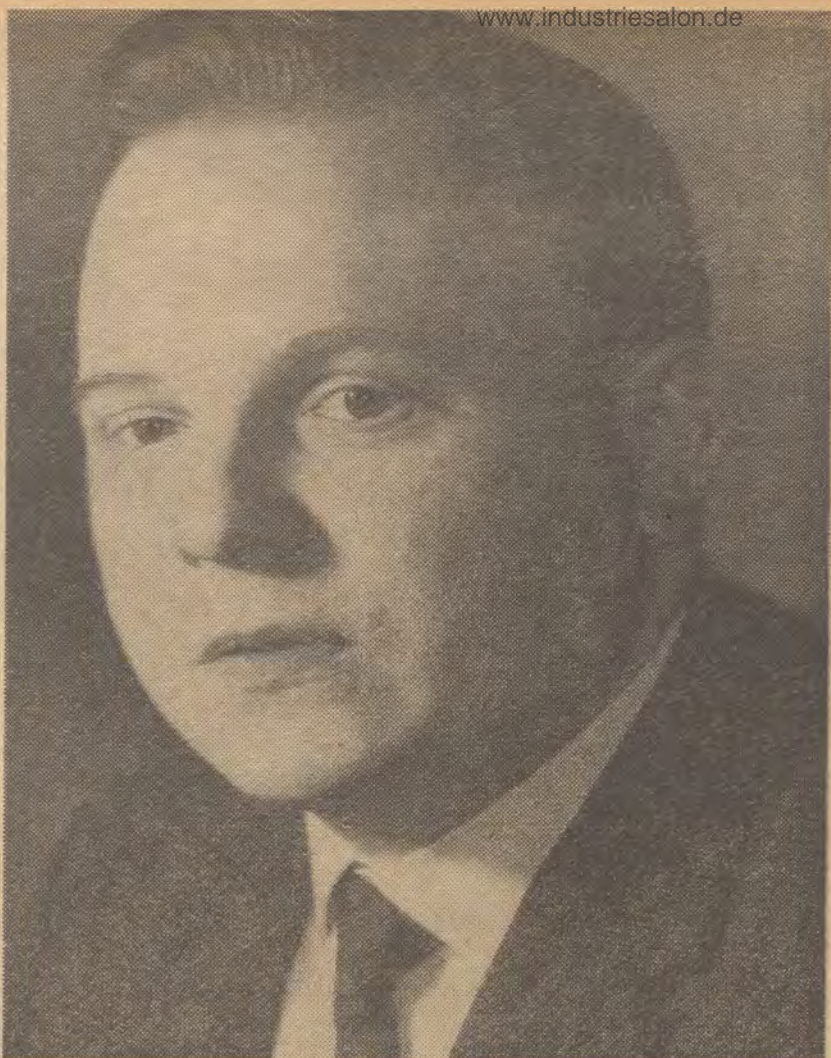
dieser Stelle sowohl im Namen unserer Kolleginnen und Kollegen als auch im Namen der BPO, BGL und der staatlichen Leitung für Ihr Studium viel Erfolg wünschen. Aber eine letzte Frage habe ich noch. Welche Schlussfolgerungen ergeben sich für eine breitere Qualifizierung unserer gewerkschaftlichen Funktionäre?

In der Wahlperiode wurden 1200 gewerkschaftliche Funktionäre gewählt, von denen etwa die Hälfte gute praktische Erfahrungen besitzen. Wichtig ist es jetzt, daß allen Funktionären der Inhalt der gewerkschaftlichen Aufgaben erklärt wird, die uns die perspektivischen Auf-

Genosse Siegfried Sahr

gaben bis 1970 stellen, und für alle Funktionäre ein umfangreicher Ausbildungsplan ausgearbeitet und in den nächsten Tagen schon mit der Schulung unserer Vertrauensleute begonnen wird. Für die BGL- und AGL-Mitglieder sind in dieser Wahlperiode Drei-Monate-Lehrgänge vorgesehen, und einige Kollegen werden an Speziallehrgängen teilnehmen. Wichtig ist, daß die Einheit der gewerkschaftspolitischen Schulung und der fachlichen Weiterbildung gefördert wird, da beides zusammengehört.

Konetzke



Grundmaterial genügend beachten

Die Erfüllung des TOM-Planes beträgt im Berichtszeitraum vom 1. Januar bis 31. März 1965 bei einem Soll in Höhe von 516 TMDN zbd 75 000 Produktionsgrundarbeiterstunden wertmäßig

759 TMDN = 147 Prozent
darunter Grundmaterial
334 TMDN = 136 Prozent

Grundlohn

271 TMDN = 100 Prozent
und stundenmäßig
77,9 PGA-Tstd. = 104 Prozent
Erstmalig gelang es unserem Werk, das vorgegebene Soll der einzelnen Kennziffern des TOM-Planes sowohl im Januar und Februar als auch im gesamten I. Quartal dieses Jahres zu erfüllen.

Die Abdeckung der beauftragten Selbstkostensenkung beträgt einschließlich Überhang bei

	Vormonat	
	Prozent	Prozent
Selbstkostensenkung gesamt	2921 TMDN = 108	86
darunter Grundmaterial	1254 TMDN = 77	75
Grundlohn	1148 TMDN = 108	104
PGA.-Std.	338 Tstd. = 105	101

Der Stand der Abdeckung der staatlichen Auflage weist auf, daß die Kennziffer Grundmaterial noch ungenügend durch Maßnahmen abgedeckt ist. An der unzureichenden Abdeckung dieser Kennziffer sind die Betriebe O, F und R beteiligt. Die genannten Betriebe müssen hinsichtlich der Einsparung von Grundmaterial noch große Anstrengungen unternehmen. Die Abdeckung der Kennziffer PGA-Stunden ist bei den Betrieben F (101 Prozent) und besonders bei N (91 Prozent) zu forcieren.

Genosse Reiner Falke,

wir wünschen Dir in Deiner neuen Tätigkeit als Ökonomischer Direktor des IPH viel Erfolg.

In Deiner bisherigen Tätigkeit als Arbeitsdirektor und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Werkdirektors hast Du gute Erfahrungen für Deine kommende Tätigkeit sammeln können, die letztlich für beide Teile, für das IPH und unser Werk, von Nutzen sein werden.

Entsprechend der Zielstellung der Wettbewerbskonzeption, die eine 120prozentige Abdeckung der beauftragten Selbstkostensenkung zum 30. April d. J. vorsieht, sind sofort weitere TO-Maßnahmen für die Einsparung von Grundmaterial und Grundlohn zu erarbeiten bzw. die Vorbereitungen derselben zur Aufnahme in den Plan abzuschließen.

Besonderes Augenmerk ist auf die ökonomisch wirksamen TO-Maßnahmen zu richten. In Zusammenarbeit mit den Abteilungspartei- und -gewerkschaftsorganisationen und den Neuerern sind solche Maßnahmen einzuleiten, die gewährleisten, daß das vorgeschriebene Soll erfüllt bzw. übererfüllt wird.

Außerdem steht entsprechend der Wettbewerbskonzeption die Aufgabe, eine 100prozentige Abdeckung für 1966 bis zum 7. Oktober d. J. — dem 16. Jahrestag der Gründung der DDR — zu erreichen. Zur Erreichung dieses Zieles ist es erforderlich, daß die Betriebe frühzeitig mit den vorbereitenden Arbeiten beginnen.

Marcinkowski, TNT





www.industriesalon.de
Die Sozialistische Partei Deutschlands ist in Deutschland die höchste Form gesellschaftlich-politischer Organisationen. Sie ist die Partei des Proletariats, die Partei der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes, die Partei des Friedens, der nationalen Würde und der nationalen Einheit.

Leben der Partei

In seinem Elternhaus, bei seinem Vater, dem Genossen der SPD, fand Karl Theede den engsten Kontakt zur Arbeiterklasse und ihrer organisierten Kraft, der Partei. Dort, wo das Schicksal der Arbeiterklasse für seine Familie ebenso Gültigkeit hatte wie für ihn, wurde der Grundstein für sein späteres Leben gelegt. Vom geklebten Zettel bis zur verteilten „Roten Fahne“ ging seine Unterstützung und Mitarbeit in der Sache der Arbeiterklasse. Sein besonderes Interesse galt der bewaffneten Arbeiterklasse, dem Roten Frontkämpferbund, und 1926/27 nahm der 18-jährige die aktive Verbindung auf und wurde mit 22 Jahren Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Damit begann für ihn die bewußte und von ihm gewollte Mitarbeit für die Interessen der Arbeiterklasse gegen Faschismus und Krieg. Für ihn, der als Kind den ersten Weltkrieg und die schwere Nachkriegszeit erlebte, konnte es keinen anderen Weg geben als den, selbst aktiv für eine bessere Zeit zu kämpfen. Als er sein Leben der Partei der Arbeiterklasse, der KPD, verschrieb, da wußte er, daß er damit kein leichtes und ruhiges, sondern ein kampfund entbehrungsreiches Leben führen würde.

Sein Leben der Partei geben heißt aber, immer für die Partei dazusein. Damit kamen auch die Arbeitslosigkeit, die Verfolgungen, die Haft und der Verzicht auf angenehme Zeiten. Als Mitglied der KPD gab es fast tägliche Probleme und Schwierigkeiten in der Parteiarbeit zu überwinden.

So wie die Genossen in der jungen Sowjetrepublik bei der Lösung ihrer Aufgaben grundsätzlich den Weg suchten und fanden, wie Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden sind, so galt es auch in der KPD. Dabei wurden die persönlichen Belange zurückgestellt, da konnte nicht darüber diskutiert werden, warum eine Aufgabe nicht gelöst werden kann, sondern wie sie gelöst wird. Ob Tag oder Nacht, wenn die Partei die Genossen brauchte, dann waren sie da, und etwas anderes konnte es auch nicht geben.

Genosse Karl Theede, und mit ihm noch viele alte Genossen, gehört noch heute mit 57 Jahren zu den aktivsten und zuverlässigsten Genossen. Bei ihm gibt es auch heute keine Diskussion in der Parteiarbeit, daß sie nicht zu lösen ist, wie es oftmals noch bei jungen Genossen zu Fragen der Kampfgruppe der Fall ist. So wie Karl Theede als Mitglied der

KPD dem RFB angehörte, so gehörte er bis Oktober 1964, 10 Jahre, den bewaffneten Arbeiterbataillonen an. In Ehren wurde er 1964 aus der Kampfgruppe entlassen.

Als Genosse Karl Theede 1948 aus amerikanischer und französischer Gefangenschaft nach Hause kam, führte er seine in der Gefangenschaft begonnene politische Arbeit weiter, und in den Reihen der Partei und bei Genossen der Roten Armee fand er tatkräftige Mitstreiter für ein friedliebendes und einheitliches Deutschland. 1952 kam er zu uns ins Transformatorwerk, und seit 1960 gehört er der Leitung unserer BPO an und ist Mitglied der Bezirksleitung der Berliner Parteiorganisation.

Wenn wir einen Tag vor dem Kampftag der internationalen Arbeiterklasse, dem 1. Mai, und eine Woche vor der 20. Wiederkehr des Tages der Befreiung vom Faschismus die enge Verbindung der Genossen der SED zu ihrer Partei aufzeigen, dann deshalb, weil sie, die vor Jahrzehnten bereit waren, für die gerechteste und humanste Sache der Menschheit zu kämpfen, auch heute jederzeit einsatzbereit sind. Getreu dem Statut unserer Partei, in dem es unter anderem heißt:

Im Kampf um die Sicherung des Friedens und gegen den Imperialismus wie beim Aufbau und der Weiterentwicklung der sozialistischen Gesellschaft und Vorbereitung des folgenden Übergangs zum Kommunismus löst die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands von den Erfolgen der KPdSU und von den Ideen ihres Programms leiten, deren Grundsätze internationale Gültigkeit haben.



Schon als junges Mädchen fand das Arbeiterkind Hildegard Freese über die Jugendbewegung im Oktober 1945 zur KPD. Alles möglich zu machen, was der Arbeiterklasse und ihrer Partei nutzt, so wurde sie erzogen, und so lebt sie auch heute. Sie ist eine der aktivsten und zuverlässigsten Genossen unserer Parteiorganisation. Ergebenheit zur Partei und Liebe zur sozialistischen Gesellschaft verbinden sich in der Genossin Hildegard Freese zum typischen Merkmal eines Mitgliedes der Partei neuen Typs.

1954 wurde Werner Hohendorf Mitglied der SED, und einige Monate später folgte er einem Parteiaufgebot zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik und ging bis 1958 zur Deutschen Volkspolizei.

1958 kam er zum VEB TRO zurück und gehört zu den aktivsten Genossen der Partei und der Kampfgruppe. Trotz jahrelangen Fernstudiums zum Ingenieur fehlte Genosse Werner Hohendorf nicht beim Dienst in der Kampfgruppe und ist immer zur Stelle, wenn die Partei ihn ruft



In Sekundenschnelle

In der Mechanischen Werkstatt von N war der Kollege Kurt Lessnicki in der Nachmittagsschicht des 5. März mit Gewindeschneidarbeiten beschäftigt. Als Schmieröl verwendete er Rüböl. Um ein Verharzen der Kontrollgeräte und Werkstücke zu vermeiden, entfettete er nach Fertigstellen der Arbeitsstücke dieselben in einer Büchse von etwa fünf Liter Fassungsvermögen mit Waschbenzin und führte dann Kontrollmessungen mit einem Gewindekaliber durch. Da er bis zum Fertigstellen des nächsten Stückes Zeit hatte, steckte er sich gegen 20.15 Uhr eine Zigarette an, wie er es bestimmt schon des öfteren getan hatte. Diesmal jedoch entzündeten sich die Benzindämpfe auf seinem Handrücken, und beim Ausschlagen der Flamme stieß er die Büchse mit dem Benzin um. Die Gase des ausfließenden Benzins entzündeten sich, und das Benzin selbst floß in den hinter der Maschine verlaufenden Kabelkanal.

Da das Benzin durch das Rüböl verunreinigt war, entstanden sehr starke Rauchwolken, so daß in kurzer Zeit in der Werkstatt kaum noch Sicht war. Der in der Nähe arbeitende Kollege Werner Braun verständigte sofort den Kollegen Zabel, der in einer Nische arbeitete, und beide nahmen mit dem Kollegen

Herlich, der von der Säge kam, mit Handfeuerlöschern die Brandbekämpfung auf. Der zufällig vorbeikommende Kollege Glittmann alarmierte die Betriebswache und sie die Feuerwehr Pankow. Als die Feuerwehr um 20.24 Uhr eintraf, war der Brand bereits gelöscht.

Durch das beherzte und entschlossene Handeln der Kollegen Braun, Zabel und Herlich konnte verhindert werden, daß größerer Sachschaden entstand und die Maschine längere Zeit aus dem Produktionsprozeß ausfiel.

Welches sind nun die Ursachen dieses Brandes?

1. Von der Technologie sind keine konkreten Anweisungen herausgegeben worden, mit welchen Mitteln die Entfettung vorzunehmen ist.

2. Der Meister hat beim Ausschreiben des Materialentnahmescheines auf Waschbenzin nicht beachtet, daß bei Verwendung von brennbaren Flüssigkeiten es eine Arbeits- und Brandschutzanordnung Nr. 850/1 gibt, die festlegt, daß in der Nähe von ortsbeweglichen Behältern mit brennbarer Flüssigkeit Rauchverbot bestehen muß.

3. Der Absatz 9. und 13. der Technischen Grundsätze zur ABAO 850/1

besagt, daß die Behälter... wird noch manchem... und brandschutztechnisch geschützt werden müssen. In diesem Fall war kein Deckel vorhanden, und die Bank war nicht standfest, so daß die Möglichkeit bestand, daß beim Anstoßen der Behälter umfiel.

4. Das Ausspülen der Teile erfolgt von Hand ohne Zuhilfenahme eines Korbes, von Haken usw., was gegen die Arbeitsschutzbestimmungen verstößt.

5. Das Verhalten des Kollegen Lessnicki, in der Nähe von brennbaren Flüssigkeiten zu rauchen, bedeutet ebenfalls einen groben Verstoß gegen das Brandschutzgesetz.

Wenn dieser Brand im Umfang und Schaden nur gering ist, so müssen wir jedoch daraus unsere Lehren ziehen, und jeder müßte sich einige Fragen selbst beantworten.

1. Wo hängt in unmittelbarer Nähe meines Arbeitsplatzes ein Handfeuerlöscher?

2. Wie wird dieser Handfeuerlöscher bedient?

3. Welche Gefahrenpunkte (Brand- und Arbeitsschutz) treten in unmittelbarer Nähe meines Arbeitsbereiches auf?

4. Welche Arbeitsschutz- oder Brandschutzbestimmungen sind für diese Arbeiten gültig?

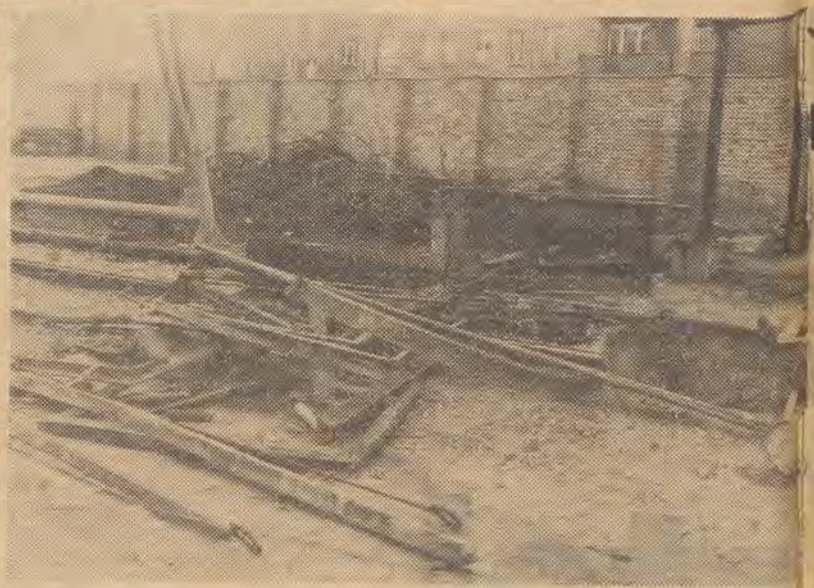
5. Sieht mein Arbeitsplatz am Tage und nach Feierabend immer aufgeräumt aus?

6. Sind die Transportwege immer frei?

Die Beantwortung der 1., 5. und

Kollegen, wenn ein Mitarbeiter der Abteilung Werksicherheit einen Hinweis gibt oder auch auf eine Übertretung aufmerksam macht, so sieht dies nicht als eine Behinderung eurer Arbeit an. Die Aufgabe aller Kollegen ist es, die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu garantieren. Was nutzt es uns, wenn wir durch einen Brand oder Unfall doch nicht in der Lage sind, diesen Plan zu erfüllen! Deshalb verlangen von euren Wirtschaftsfunktionären Aufklärung über die gesetzlichen Bestimmungen im Unfall- und Brandschutz und helft mit, die Brandschutzbestimmungen einzubringen.

Im Behälterbau ist noch viel zu tun, damit dort Ordnung und Sauberkeit einziehen. Unser Bild zeigt einen solchen Geländeausschnitt im Behälterbau. Abgesehen vom unschönen Anblick, birgt solch ein Rumpelplatz viele Gefahren.



Brandschutztechnische Überprüfung

Der § 7 der 1. Durchführungsbestimmung zum Brandschutzgesetz vom 16. Januar 1961 verlangt, daß mindestens einmal im Jahr eine brandschutztechnische Überprüfung stattzufinden hat. In früheren Jahren wurden diese Kontrollen durch die Volkspolizei, Abteilung Feuerwehr, durchgeführt. Seit dem vorigen Jahr werden die Kontrollen durch die Angehörigen unserer Brandschutzinspektion in Zusammenarbeit mit den Direktoren, Abteilungsleitern und Meistern durchgeführt.

In diesem Jahr findet diese Überprüfung in der Zeit vom 12. Mai bis 9. Juni in unserem Werk statt. Welchen Sinn haben diese Kontrollen? Wie uns der nebenstehende Artikel beweist, sind bei uns immer noch Gefahrenpunkte vorhanden. Noch nicht alle Kollegen sind in der Lage, diese Gefahrenpunkte zu erkennen; deshalb wird einmal im Jahr eine gründliche Kontrolle durch die betrieblichen Brandschutzorgane durchgeführt. Um gleichzeitig an Ort und Stelle über die zu treffenden Sicherheitsmaßnahmen entscheiden zu können und den Brandschutzverantwortlichen, die Helfer der Abteilung sowie die Wirtschaftsfunktionäre auf die Gefahrenpunkte hinzuweisen, wird diese Überprüfung von einer Kommission, bestehend aus dem jeweiligen Bereichsleiter, dem Abteilungsleiter, Meister, Brand-

schutzverantwortlichen und Brandschutzhelfer sowie dem Hauptmechaniker und dem Hauptbrandschutzverantwortlichen, durchgeführt. Zielsetzung dieser Kontrollen ist die Ausschaltung aller Mängel, die zu einem Brand führen können. Bei vielen Kollegen existiert immer noch die Meinung, die Hauptsache der Plan wird erfüllt, die Sicherheit ist Nebensache. Dies ist eine vollkommen falsche Einstellung. Was nutzt uns der erfüllte und übererfüllte Plan, wenn durch Nichteinhaltung der Sicherheitsbestimmungen die Werkstatt oder das Büro ausbrennt!

Unsere Devise muß sein: Erfüllung des Planes durch die Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen. Denn auch wir als Angehörige der Brandschutzorgane sind an einer Erfüllung und Übererfüllung des Planes interessiert und wollen mit allen Werktätigen gemeinsam beraten, wie wir unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen unsere Produktion steigern können, ohne unsere Menschen durch Brände um ihren Arbeitsplatz zu bringen und damit uns selbst und der Republik zu schaden.

Wir hoffen, daß jeder Kollege uns durch Hinweise und Ratschläge hilft, daß unsere diesjährige brandschutztechnische Überprüfung ein voller Erfolg wird, d. h. alle noch vorhandenen Mängel schonungslos aufdecken und sie sofort abstellen.

Jeder muß mithelfen

Die Sicherheitsorgane unseres Werkes stellten bei Ermittlungsverfahren gegen Diebstähle immer wieder fest, daß bei diesen Taten begünstigende Umstände und Leichtsinngigkeit der Kollegen vorlagen.

Einer Kollegin der Abteilung OF wurden im vergangenen Jahr aus ihrer Handtasche 50,— MDN gestohlen. Die Tasche befand sich in einem unverschlossenen Raum. In der Lehrwerkstatt wurde einem Kollegen ein Taschenradio aus dem Werkzeugkasten entwendet.

Abgesehen davon, daß laut Org.-Anweisung Nr. B 265, II. Ausgabe, das Mitbringen von Radioapparaten ins Werk untersagt ist, machen wir alle Kollegen nochmals darauf aufmerksam, daß Garderobenschränke,

Schreibtische usw. verschlossen halten sind.

Die Täter machen aber nicht persönlichem Eigentum halt. Sie vergreifen sich auch an Volkseigentum. Bei Taschenkontrollen durch unsere Betriebswache konnten Werkzeuge, Bohrmaschinen usw. sichergestellt werden. Nach dem GBA § 116 ist der Betrieb nicht verpflichtet, Schadenersatz zu leisten, wenn Gegenstände und Wertsachen der Kollegen durch Unvorsichtigkeit des Eigentümers in die Hände gekommen sind.

Wenn alle Werkangehörigen die Arbeitsordnung und Org.-Anweisungen einhalten, dann helfen wir mit, den Dieben das Handwerk zu legen.

Noack, Hwm. d.

Zum 3. TRAFÖ-Pressesfest am . . .

www.industriesalon.de
 Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem „Trafo“-Presseforum des vergangenen Jahres, an dem namhafte Redakteure unserer Tageszeitungen und Zeitschriften teilnahmen.

Der große Saal unseres Klubhauses war bis auf den letzten Platz besetzt, denn das Presseforum war

Mit bekannten Persönlichkeiten

recht interessant, und die vorgesehene zwei Stunden reichten bei weitem nicht aus.

Auch in diesem Jahr wird die Redaktion des „TRAFO“ ein Presseforum veranstalten, und schon jetzt können wir sagen, daß es eine recht interessante Veranstaltung wird.

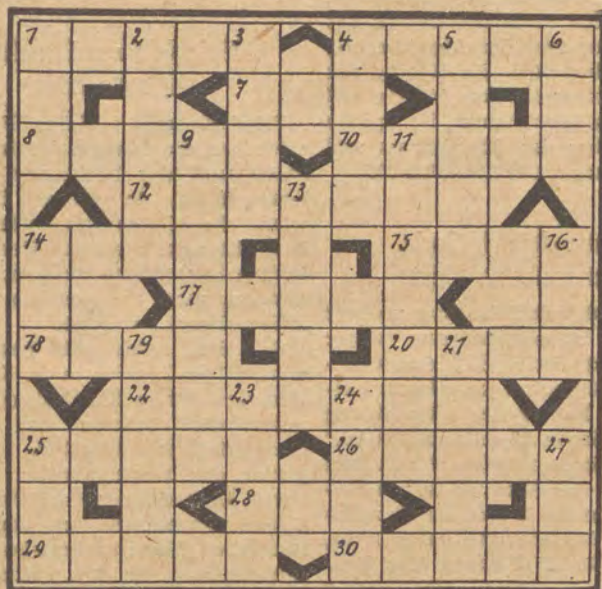
Zur gleichen Zeit, da namhafte Journalisten und Persönlichkeiten mit unseren Gästen diskutieren werden, sind andere lehrreiche, besinnliche und interessante Veranstaltungen in den verschiedenen Räumen am 27. Juni beim „TRAFO“-Pressesfest vorgesehen.

Kultur- und Sportgruppen sowie Kolleginnen und Kollegen, die sich besonders aktiv an der Vorbereitung und Durchführung des Pressesfestes beteiligen wollen, wenden sich schon jetzt an das Festkomitee, Apparat 125.



. . . 26. und 27. Juni 1965

Rätsel-Ecke



Waagrecht: 1. Treibende Kraft, 4. tümlicher Komponist, 25. Haupt-Operettenkomponist, 7. Kanton der Schweiz, 8. Zeichner, Maler und Dichter, 10. ausgedroschenes Getreide, 12. Kulturstätte, 14. Kinderspeise, 15. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 17. Wundmal, 18. Nebenfluß der Saale, 20. Überbleibsel, 22. Stadt im Innern Irans, 25. Festmahl, 26. Dorfwiese, 28. Nebenfluß der Wolga, 29. Minister der DDR, 30. Zuspense.

Senkrecht: 1. Undisziplinierter Haufe von Menschen, 2. Teil mancher Musikinstrumente, 3. Stille, 4. Schlauheit, 5. Kampftruf, 6. Waldtier, 9. Angehöriger einer Volksrepublik, 11. Hauptstadt von Iran, 13. Teil des Mittelmeeres, 14. Wintersportgerät, 16. Tapferkeit, 19. jugoslawische Münze, 21. Regisseur bei Theater und Film, 23. Zwangsarbeit, 24. volks-

Auflösung des Rätsels aus Nr. 15
Waagrecht: 1. Notar, 4. Laden, 7. Ade, 8. Times, 10. Onkel, 12. Oltenia, 14. Perl, 15. Ende, 17. Ideal, 18. Reep, 20. Save, 22. Usbeken, 25. Maler, 26. Antos, 28. Ilm, 29. Linde, 30. Mokka.
Senkrecht: 1. Not, 2. Tumor, 3. Rast, 4. León, 5. Dekan, 6. Nil, 9. Ellipse, 11. Nielsen, 13. Ebene, 14. pur, 16. Ehe, 19. Eulan, 21. antik, 23. Brie, 24. Kamm, 25. Mal, 27. Spa.

Berausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 10. bis 15. Mai

- Wahlessen zu 0,70 MDN**
- Montag:**
 1. Brühreis mit Geflügelklein, 1 Scheibe Brot
 2. Ung. Gulaschsuppe, 1 Scheibe Brot
 Schonkost: Brühreis mit Geflügelklein, 1 Scheibe Brot
- Dienstag:**
 1. Schweinebauch, Sauerkohl, Kartoffeln
 2. 1 1/2 Eier, Specksoße, Kartoffeln, rote Bete
 Schonkost: Eierfrikassee, Kartoffeln, Kopfsalat
- Mittwoch:**
 1. Paprikaklops, Kartoffeln, Rohkostsalat
 2. Fisch, ged., Petersiliensoße, Kartoffeln, Obst
 Schonkost: Fisch, ged., Petersiliensoße, Kartoffeln, Obst
- Donnerstag:**
 1. Pellkartoffeln, Weißkäse
 2. Möhreintopf mit Fleischeinlage, Kompott
 Schonkost: Kartoffelsuppe, 1 Wiener, Brot
- Freitag:**
 1. Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffeln
 2. Hammelzweibelfleisch, grüne Bohnen, Kartoffeln
 Schonkost: Kalbsbraten, gem. Gemüse, Kartoffeln
- Sonderessen MDN**
- Montag:**
 1. Currywurst, Mayonnaisensalat 1,-
 2. Erbseneintopf, Bockwurst 1,30
 3. Filet „Stroganoff“ in Pürreerand 2,-
- Dienstag:**
 1. Fischfilet „Doria“, Kartoffeln, Kopfsalat 1,30
 2. Röstwurst, Pfeffersoße, Kartoffeln, gem. Salat 1,30
 3. 3 Kartoffelklöße, Gulaschsoße, Salat 1,-
- Mittwoch:**
 1. Gebr. Hering, Kartoffeln, gem. Salat 1,-
 2. Dtsch. Beefsteak, Setzei, Bratkartoffeln 1,20
 3. Zunge in Rotwein, junge Erbsen, Kartoffeln 1,80
- Donnerstag:**
 1. Szeg. Gulasch, Kartoffeln 1,20
 2. Hammelbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln 1,70
 3. Rumpsteak „Now“, Kartoffeln, gem. Salat 2,-
- Freitag:**
 1. 2 Setzeier, Bratkartoffeln, gem. Salat 1,-
 2. 1/4 Ente, Rotkohl, Kartoffeln 1,80
 3. Wiener Schnitzel, Bratkartoffeln, Salat 2,20
- Sonnabend:**
 1. Kohlroulade, Kartoffeln 1,-
 2. Ung. Gulasch, Kartoffeln 1,70

Die Speisepläne für die 2. Schicht hängen im Speisesaal aus.
Frühstücksangebot
 Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.
Änderungen vorbehalten!
 Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).
 Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

Die rote Nelke

F. C. Weiskopf

Der britische Außenminister Ernest Bevin, ein ehemaliger Transportarbeiter, liebte es, den heftigsten Ausfällen gegen die Sowjetunion und den Kommunismus durch Hinweise auf seine Herkunft eine besondere Würze zu geben. Als er dies einmal im Wortgefecht mit Andrej Wyschinski, dem Leiter der Sowjetdelegation in den Vereinigten Nationen, tat und dabei obendrein seinem eigenen proletarischen den bürgerlichen Ursprung des Russen gegenüberstellte, wurde ihm eine Antwort zuteil, die auch heute noch wieder und wieder erzählt und belacht wird. „Der sehr ehrenwerte Sprecher für die Regierung Seiner Britischen Majestät“, sagte Wyschinski mit dem sanftesten Lächeln der Welt, „tut unrecht daran, nur das zu erwähnen, was uns beide trennt. Lassen Sie mich das Gegenteil unternehmen und darauf hinweisen, daß uns, obwohl wir so verschieden von Ursprung, Charakter und Einsicht sind, dennoch eines gemeinsam ist: Wir haben beide die Klasse, aus der wir kommen, verraten, ich die Bourgeoisie und Herr Bevin die Arbeiterklasse.“

Als der Schneidergeselle Hensel, dem die Partei der Arbeiterklasse die Leitung der Maxhütte anvertraut hatte, die Ingenieure des Werkes zusammenrief, auf daß man miteinander bekannt werde, fand er sich einer schier unübersteigbaren Mauer des Mißtrauens und der Geringschätzung gegenüber.

„Seien wir offen“, sagte Hensel, der gewohnt war, den Stier bei den Hörnern zu packen, „Sie trauen mir einfach nicht die Fähigkeit zu, die Maxhütte zu leiten.“

„Wie könnten wir's auch“, sagte nach einigem Zaudern einer der Ingenieure, „wo Sie noch nie ein Stück Stahl in der Hand gehabt haben!“

„Doch: die Nadel!“ entgegnete Hensel. Im Jahre darauf hatte er, der nachts studierte, um am Tage Berichte prüfen und Anordnungen geben zu können, die Achtung der Ingenieure in solchem Maße erworben wie kein „gelernter Direktor“ vor ihm.

Millionen
 haben sie Jahr für Jahr
 in den Mai getragen.
 Generationen
 wachten, daß sie nicht welke.
 Trotzig funkelte sie in schlechten Tagen,
 leuchtend erstrahlte sie in guten Tagen,
 immer aber blühte sie wunderbar,
 die rote Nelke.

Die russischen Brüder
 erschlugen den braunen Tod.
 Nun trugen Millionen wieder ihr helles Rot
 aus tiefer Nacht in das Maienlicht
 und geben acht,
 daß sie nicht noch einmal welke,
 trotzige, liebliche, heimliche, flammende
 Nelke.

Von Hasso Grabner

In der Geschichte des 1. Mai spiegelt sich der Weg wider, den die internationale Arbeiterklasse in über 70 Jahren zurückgelegt hat.

Als der Internationale Arbeiterkongreß im Jahre 1889 in Paris den 1. Mai zum Kampftag der Arbeiter aller Länder erhob, konnte das internationale Proletariat schon auf viele Klassenschlachten zurückblicken. Der Ruf des Manifestes der Kommunistischen Partei vom Jahre 1848 und der 1864 von Karl Marx verfaßten Inauguraladresse der Internationalen Arbeiterassoziation: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“, hatte der internationalen Arbeiterbewegung von Jahr zu Jahr neue Kampfbataillone zugeführt. Immer größeren Massen wurde bewußt, was das Manifest der Kommunistischen Partei ausspricht, „daß die Bourgeoisie unfähig ist, noch länger die herrschende Klasse der Gesellschaft zu bleiben“ ... „daß sie unfähig ist zu herrschen, weil sie unfähig ist, ihrem Sklaven die Existenz selbst innerhalb seiner Sklaverei zu sichern ...“.

Die Alternative des Kommunistischen Manifestes: „Die Proletarier haben nichts zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen“, riß immer neue Massen in den Kampf. Die Demonstrationen am 1. Mai waren leidenschaftliche Bekenntnisse zur Völkerfreundschaft und zum Weltfrieden, zum Kampf für die Rechte der arbeitenden Massen und für den Sozialismus. In zwei bedeutsamen Perioden der Geschichte, von der Revolution 1848 bis zur Pariser Kommune 1871 und von der Kommune bis zur russischen Revolution 1905, sammelte das internationale Proletariat in heroischen Kämpfen seine revolutionären Kräfte. Noch herrschte jedoch überall die Klasse der kapitalistischen Ausbeuter mit der brutalen Gewalt ihrer Unterdrückungsmaschinerie, dem kapitalistischen Staat, und stets, wenn der Riese Proletariat sich erhob, wurde er grausam und blutig niedergeschlagen. Noch vermochte das Proletariat nicht die Frage des Weges zur Macht zu beantworten; es vermochte diese Frage noch nicht zu lösen. Erst durch die großen Erfahrungen des russischen Proletariats seit der Revolution 1905 wurde die Antwort auf die Frage der Eroberung der Staatsmacht gefunden, und mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917 wurde bestätigt, was Lenin die internationale Arbeiterklasse lehrte. Lenin entwickelte die Lehre von Marx und Engels weiter. Die Grundzüge der Revolution in Rußland erhielten internationale Bedeutung. Die Kommunistische Partei der Sowjetunion wurde zur Vorhut der kommunistischen Weltbewegung. Die marxistisch-leninistische

Lehre wirkt heute in der gesellschaftlichen Entwicklung in allen Teilen der Welt.

Wende in der internationalen Arbeiterbewegung

Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution führte zu einer Wende in der internationalen Arbeiterbewegung, die auch den Kundgebungen, Demonstrationen und Kämpfen des 1. Mai, den Klassenkämpfen des Proletariats überhaupt, ihren Stempel aufdrückte. Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus vollzog sich der sieghafte Aufstieg des Sozialismus bis zur gegenwärtigen Epoche. Der Hauptinhalt dieser Epoche ist, wie in der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien vom Jahre 1960 festgestellt wird, der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, der durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution eingeleitet wurde. Sie ist „die Epoche der beiden entgegengesetzten Gesellschaftssysteme, die Epoche der sozialistischen Revolution und der nationalen Befreiungsrevolutionen, die Epoche des Zusammenbruchs des Imperialismus und der Liquidierung des Kolonialsystems, die Epoche des Übergangs immer neuer Völker auf den Weg des Sozialismus, die Epoche des Triumphes des Sozialismus und Kommunismus im Weltmaßstab“.

Charakteristisch für unsere Zeit

„Der charakteristische Zug unserer Zeit“, stellt diese Erklärung weiter fest, „besteht darin, daß das sozialistische Weltssystem zu einem entscheidenden Faktor der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft wird.“ Genau 70 Jahre später, nachdem zum ersten Male die Arbeiter in zahlreichen Ländern am 1. Mai für Sozialismus und Weltfrieden demonstrierten, lebten bereits 35 Prozent der Erdbevölkerung in Staaten des sozialistischen Weltsystems. Weitere 40 Prozent der Völker leben in Staaten, die sich vom Imperialismus befreit haben. Nationale Befreiungsrevolutionen verbreiten sich über ganze Kontinente, über Asien und Lateinamerika. Im sozialistischen Weltssystem besitzen die befreiten Völker einen sicheren Schutz und Schirm.

Einen solchen, die Welt erschütternden Aufschwung nahm die internationale Arbeiterbewegung und die Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker in nur sieben Jahrzehnten. Demonstrierten damals die ausgebeuteten Proletarier noch um das Stück Brot und die Verkürzung des schier endlosen Arbeitstages, der ihre Kräfte verzehrte, so wachsen heute die Kinder in zahlreichen Ländern,

auch bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik, in den Sozialismus hinein.

Athletengestalt Proletariat

Im Mittelpunkt des gegenwärtigen Zeitgeschehens steht die internationale Arbeiterklasse. Heute ist geschichtliche Wahrheit geworden, was Karl Marx voraussagte: „Das Aschenbrödel Proletariat ist zu Athletengestalt gewachsen. Die Zeit ist gekommen, wo die internationale Arbeiterklasse, gestützt auf das sozialistische Weltssystem und geführt von den Kommunisten, ihre historische Mission nicht allein darin erblickt die Ausbeutung und das Elend im Weltmaßstab abzuschaufen und die Möglichkeit der Kriege für immer aus dem Leben der menschlichen Gesellschaft auszuschalten.“ Sie sieht sich auch darin, bereits in der jetzigen Epoche die Menschheit von dem Alpdruck eines neuen Weltkrieges zu erlösen. Die Weltfriedensbewegung ist so mächtig, daß sie heute viele Millionen Menschen aller Anschauungen in sich vereint.

Frieden und sozialer Fortschritt

Frieden und sozialer Fortschritt erfordern die Einheit der internationalen und der nationalen Massenbewegungen. In dieser Beziehung wird die Geschichte, wie Walte Ulbricht sagte, auch um Westdeutschland keinen Bogen machen. Was wir geschaffen, wird im geeinten Deutschland vollendet werden.

Seit dem Jahre 1946 begehen die werktätigen Massen in der Deutschen Demokratischen Republik den 1. Mai unter den Fahnen der geeinten marxistisch-leninistischen Arbeiterpartei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, und der einheitlichen Gewerkschaften, dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund. Diese Einheit, aus der die politisch-moralische Einheit des ganzen Volkes erwuchs, war und ist das Unterpfand unserer Erfolge beim Aufbau des Sozialismus, der Stärke und des Ansehens unseres Staates.

In der Deutschen Demokratischen Republik formt sich, wie in allen sozialistischen Staaten, das Antlitz des neuen sozialistischen Menschen den unsere Dichter besingen.

Schon dringt der sozialistische Mensch weit in den Kosmos vor. Was einst bei den Maikundgebungen ein entferntes Kampfziel war, ist geschichtlich nahe: Der Sozialismus wird die ganze Menschheit befreien. Die Völker werden über die zerfallende Macht des Kapitalismus, über Imperialismus und Militarismus, den Sieg davontragen. Der Friede wird den Krieg besiegen.

Arthur Heimbürger